

Daniel Reimann

ITALIENISCHUNTERRICHT IM 21. JAHRHUNDERT

Aspekte der Fachdidaktik Italienisch

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier
Printed on acid-free paper

ISSN: 1862-2909

ISBN-10: 3-89821-942-9

ISBN-13: 978-3-89821-942-6

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2009

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Geschichte des Italienischunterrichts und Sprachenpolitik Zur Entwicklung des schulischen Italienischunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland	13
Standortbestimmung: Sprachlehrforschung und Fachdidaktik Italienisch Sprachlehrforschung und Fachdidaktik des Italienischen im Kontext der Angewandten Linguistik	53
Mehrsprachigkeitsdidaktik und Gesamtsprachencurriculum Zur Situierung des Italienischen in einer Didaktik der romanischen Mehrsprachigkeit. Einleitender Forschungsbericht und Ergebnisse einer empirischen Untersuchung	127
Medienerziehung Italienische Tagespresse multimedial – eine medienkundliche Unterrichtsreihe für die Oberstufe	169
Literaturunterricht intermedial Eine Schule des Sehens: Zeitgenössische Literatur und Photographie im Unterricht	209
Literaturunterricht multimedial Hörbücher im Italienischunterricht. Didaktische Grundsatzüberlegungen, kritische Bestandsaufnahme und exemplarische Unterrichtsvorschläge	245
Kulturwissenschaften und ihre Didaktik <i>Luoghi della memoria</i> im Italienischunterricht. Interkulturelle Kompetenz und europäische Identität durch kulturwissenschaftlich ausgerichtete «Landeskunde»	281

Dokumente zu Didaktik und Methodik des Italienischen
Handreichungen zum Italienischunterricht aus den
Staats- und Landesinstituten

313

Vorwort

Die Bedeutung des Italienischen als europäische Kultursprache in Geschichte und Gegenwart ist unbestritten. Doch auch in wirtschaftlicher Sicht stellt Italien noch heute nach Frankreich den für Deutschland zweitbedeutendsten romanischen Sprachraum dar, wie aus den Außenhandelsbilanzen des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2007 hervorgeht (hier liegt das mit Italien erzielte Handelsvolumen sowohl bei den Importen als auch bei den Exporten über dem der Summe der hispanophonen Gebiete einschließlich Spaniens, vgl. www.destatis.de). Der Italienischunterricht in der Bundesrepublik Deutschland hat in den letzten Jahren eine entsprechend erfreuliche Entwicklung genommen; sie müsste allerdings, vor dem Hintergrund der oben genannten Bedeutung der italienischen Sprache, durch eine verstärkte Reflexion in den Bereichen Sprachlehrforschung und Fachdidaktik gestützt werden.

Der vorliegende Band möchte einen kleinen Beitrag zur Entwicklung einer im Grunde noch immer zu konstituierenden Sprachlehrforschung/Fachdidaktik des Italienischen leisten. Exemplarisch werden in diesem Band einige Diskussions- und Arbeitsfelder der jüngeren Fremdsprachendidaktik mit besonderer Bezugnahme auf das Italienische erschlossen. Solche zentralen Arbeitsgebiete sind u.a. die Sprachenpolitik, die Mehrsprachigkeitsdidaktik, Medienpädagogik und Mediendidaktik, der Literaturunterricht sowie die Didaktik der Kulturwissenschaften. Ihnen werden im vorliegenden Band, der auch einen einführenden Forschungsbericht und eine kritische Sichtung von den durch die einzelnen Bundesländer vorgelegten Unterrichtsmaterialien enthält, jeweils ein oder mehrere Kapitel gewidmet.

Zur Fundierung der Disziplin erfolgt zum einen ein **Überblick über die Verbreitung des Italienischen an den Schulen** der Bundesrepublik Deutschland, zum anderen ein **Forschungsbericht über Sprachlehrforschung und Didaktik der italienischen Sprache und Literatur**, welcher in den weiteren Kontext der Angewandten Linguistik eingebettet wird.

Ein konstituierendes Merkmal des italienischen Sprachunterrichts ist die Tatsache, dass das Fach im Allgemeinen als dritte oder gar vierte Fremdsprache in den Sprachlernbiographien der Schülerinnen und Schüler auftritt, Rückgriffe auf

die vorgelesenen Sprachen also unvermeidlich und sinnvoll sind. Daher versucht der dritte Beitrag eine **Situierung des Italienischen in einer Mehrsprachigkeitsdidaktik**, indem er neben grundlegenden theoretischen Ansätzen u.a. **empirische Daten zur von Gymnasiasten wahrgenommenen Interaktion ihrer verschiedenen Sprachen** vorstellt.

Ein wichtiges fächerübergreifendes Bildungsziel dieser Jahre ist die **Medienerziehung**. Diese gliedert sich u.a. in die kritische Analyse von Medien wie auch in die Hinführung zu einem kompetenten Umgang gerade mit den digitalen Medien auf. Beide Aspekte berücksichtigt der vierte Aufsatz des Bandes, der nach einer landeswissenschaftlichen Grundlegung zur Situation der Presse in Italien einen Unterrichtsvorschlag zum **Vergleich von italienischen Print- und Online-Tageszeitungen** vorlegt.

In Zeiten der wichtigen und unbestrittenen Kompetenz- und Fertigungsorientierung des Fremdsprachenunterrichts dürfen gerade am Gymnasium – und Italienisch ist nun einmal primär ein Fach des Gymnasiums, häufig sogar der traditionell als wissenschaftspropädeutisch konzipierten gymnasialen Oberstufe – auch **literarische Inhalte** nicht in Vergessenheit geraten. Dabei sollte, sowohl aus motivationalen Gründen als auch im Sinne einer Orientierung an der Bezugswissenschaft eine Anknüpfung gerade auch an deren jüngere Arbeitsfelder erfolgen. Ein solches sind im Falle der Literaturwissenschaft Fragen der Intermedialität. Der folgende Aufsatz untersucht daher, inwieweit die **Interaktion von Literatur und Photographie** in den Literaturunterricht integriert werden kann.

Der nächste Beitrag bewegt sich in einem Spannungsfeld, das **Literatur- und Mediendidaktik** interagieren lässt, indem er die von der fachdidaktischen Diskussion bisher weitgehend vernachlässigte, verhältnismäßig neue Gattung der **Hörbücher** für den fremdsprachlichen Literaturunterricht erschließt. Dabei wird deutlich, dass das Hörbuch schon jetzt Möglichkeiten bietet, auch auf Texte der klassischen italienischen Literaturtradition in motivierender und, so intendiert, gleichzeitig fertigkeitsschulender Weise zurückzugreifen.

Ein grundlegendes Diskussionsfeld der jüngeren geisteswissenschaftlichen Debatte ist die Ausrichtung an den so genannten **Kulturwissenschaften**. In diesem Rahmen kommt wiederum der Beschäftigung mit Erinnerungskulturen eine

besondere Bedeutung zu. Hier hat Italien, nach Frankreich und noch vor Deutschland, im Werk von Mario Isnenghi einen grundlegenden Beitrag zu seinen nationalen Erinnerungsorten erhalten. Wiederum im Sinne einer Orientierung an den Bezugswissenschaften leistet der siebte Aufsatz eine Aufarbeitung der kulturwissenschaftlichen Beiträge im genannten Gebiet, erschließt deren fachdidaktische Implikationen, untersucht dann, inwieweit **italienische Erinnerungsorte** in neueren Lehrwerken des Italienischen als Fremdsprache bereits berücksichtigt werden und gibt weiterführende Anregungen für eine Beschäftigung mit italienischen qua europäischen Erinnerungsorten in der gymnasialen Oberstufe.

Der abschließende Beitrag nimmt eine kritische Bestandsaufnahme und Untersuchung der seit den achtziger Jahren von den verschiedenen Staats- und Landesinstituten vorgelegten **Handreichungen zum Italienischunterricht** vor. In der Summe ergibt sich ein beachtliches Korpus, das gerade angehenden Italienischlehrerinnen und -lehrern interessante Hilfestellungen und Anregungen geben dürfte.

Es handelt sich um überarbeitete Beiträge, die, zumeist in gekürzter Form, an verschiedenen Orten erschienen sind, gerade auch in der Zeitschrift *Italienisch*. Die meisten Aufsätze wurden insbesondere in bibliographischer Hinsicht aktualisiert, der einleitende Forschungsbericht erheblich erweitert. Die umfangreichen Erhebungen zur Situation des Italienischunterrichts bei den Kultusministerien der Länder und die Befragung der Schülerinnen und Schüler im mehrsprachigkeitsdidaktischen Aufsatz indes wurden nicht erneut durchgeführt; neben dem erheblichen Mehraufwand, den das auch für Dritte bei der Neuveröffentlichung bedeutet hätte, lässt sich diese Entscheidung u.a. damit begründen, dass sich die Schullandschaft im Hinblick auf das Italienische seit 2003 zwar in Bezug auf die Schülerzahlen positiv, aber nicht grundlegend-strukturell verändert hat (die Einführung der spät beginnenden Fremdsprache gerade auch in den Flächenstaaten Bayern und Baden-Württemberg war bereits erfolgt) und dass die Einstellungen von Schülerinnen und Schülern zur Mehrsprachigkeit auch in ihrer seinerzeit erhobenen Form noch immer aufschlussreich sein dürften. Dennoch sind auch zu den genannten Bereichen neue Studien angezeigt und geplant.

Ich danke den Herausgebern der Reihe *Romanische Sprachen und ihre Didaktik*, Michael Frings und Andre Klump, für die Möglichkeit, an dieser Stelle eine Auswahl von Beiträgen aus den ersten fünfzehn Jahren meiner romanistisch-fachdidaktischen Reflexion vorlegen zu dürfen. Wenn ich diese Gelegenheit ergriffen habe, so geschah dies aus zwei Überlegungen: zum einen gelten heute für die meisten Veröffentlichungen in Zeitschriften und Sammelbänden verständliche räumliche Begrenzungen, nicht selten von fünfzehn, höchstens zwanzig Manuskriptseiten. Nun scheint es mir gerade im Fall weitgehend noch zu konstituierender Disziplinen wie der Sprachlehrforschung und der Fachdidaktik des Italienischen, in denen oft zunächst die Rückführung auf die Erkenntnisse verschiedener Bezugswissenschaften zu leisten ist, schwierig, einzelne Themengebiete im genannten Rahmen fundiert zu erschließen, sollten doch im Idealfall fachwissenschaftliche Grundlagen aufgearbeitet, didaktische Folgerungen gezogen, ggf. Erhebungen zum Status quo durchgeführt und (unterrichts-)methodische Anregungen gegeben werden. Daher danke ich Herausgebern und Verlag besonders, die Beiträge hier in ihrer ursprünglichen Originallänge bzw. in dem sich aus der Überarbeitung ergebenden neuen Umfang vorstellen zu dürfen. Zum anderen habe ich in den letzten Jahren in Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen an der Schule immer wieder festgestellt, dass selbst die einschlägige Fachzeitschrift *Italienisch* in vielen Schulbibliotheken nicht vorhanden ist, ganz zu schweigen von anderen Sammelbänden, in denen einige der hier vorgelegten Aufsätze ursprünglich erschienen sind. Auf der Grundlage dieser beiden Erwägungen habe ich mich zu einer gesammelten Veröffentlichung der Aufsätze entschlossen, in der Hoffnung, gerade auch angehende und jüngere Kolleginnen und Kollegen mit Anregungen für eine reflektierte Unterrichtspraxis, aber auch für weitere Forschungen versehen zu können.

Mein besonderer Dank gilt auch Valerie Lange vom *ibidem-Verlag* für die stets freundliche, geduldige und gewissenhafte redaktionelle Betreuung des Bandes sowie Helga Seiler für die kritische Durchsicht der Druckfahnen. Daneben möchte ich die Gelegenheit ergreifen, zumindest kurz all denen zu danken, ohne die es nie zu meiner romanistisch-fachdidaktischen Betätigung gekommen wäre: neben meiner Familie, allen Freunden, Bekannten und Kollegen (wobei jeweils, wie im gesamten Band, die feminine Form impliziert ist), sei

hier gerade auch jener Personengruppe gedankt, die mich, vielleicht ohne es zu wissen oder zu intendieren, zu der dieses Buch begründenden italianistisch-didaktischen Reflexion hingeführt hat, namentlich meinen italianistischen Lehrern an Schule und Hochschule. Insofern danke ich an dieser Stelle ganz besonders (in der Reihenfolge ihres Auftretens in meiner Sprachlern- bzw. Studienbiographie): OStRin Dr. Annelie Maidhof, StD Udo Schmitt, Prof. Dr. Martha Kleinhans, Prof. Dr. Wilhelm Pötters, Prof. Dr. Thorsten Greiner und Prof. Dr. Richard Schwaderer.

Würzburg, im Dezember 2008